

Werk

Titel: Persona pro re

Autor: Spitzer, L.

Ort: Chemnitz ; Leipzig

Jahr: 1917

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345617002_0044|log24

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Persona pro re.

(Zu Th. Kalepkys Artikel *hier* 1913¹, S. 257 ff.)

A. Zu Kalepkys Beispielen: Frz. *se changer* ‚sich umziehen‘ entspricht span. *mudarse*, rum. *a se schimbă*, ital. *cambiarsi*, *mutarsi (d'ab.to)*.

Zu *vous lire* muß das echt französische *vous lisez* hinzugefügt werden: A. Meillet unterschreibt sich auf einer Karte, die seinen Dank für einen eingesendeten Artikel ausdrücken soll, *vous lisez zélé*, das durch ein *l'homme qui vous lit avec zèle* aufgelöst werden müßte. Vgl. über solche Konstruktionen Tobler *V. B.* II 71 (*mon voleur etc.*).

In dem Beispiel *Fanny se racontait, s'expliquait* würde ich nicht einfach die beiden Verba durch *racontait, expliquait ce qu'elle avait senti et fait* wiedergeben, sondern die stilistische Nuance würdigen, die darin liegt, daß man, statt fremder Handlungen und Gefühle, „sich“ erzählt, d. h. das *se* ist hier noch mehr betont, sein Vorstellungsgehalt noch viel kräftiger als der des Pronomens in *vous lire* oder in *se mettre, se changer*. Man vergleiche den Satz (M. Muret in *Rev. des deux mondes* 1913, 1. Nov., S. 186): *Entre Sperelli [der Held von d'Annunzios *Piacere*] et M. d'Annunzio, la ressemblance, en effet, saute aux yeux. L'écrivain s'est aussi bien dans tous ses livres abondamment raconté et commenté. Personnalité puissamment «égocentrique» il ramène invariablement à lui-même les sentiments de ses personnages.* Sonst erzählt man Begebnisse, Ereignisse etc. — d'Annunzio erzählt „sich“. Ich selber sagte einmal zu meiner verehrten Kollegin Dr. Richter, allerdings beeinflusst von Kalepkys Artikel: *Frau Dr., heute habe ich Sie vorgetragen*, auf ihre erstaunte Miene hin fügte ich hinzu: *Ich meine, Ihre Theorie des Vulgärlateinischen.* Der stilistische Effekt des *Sie* war der gleiche wie der des franz. Reflexivums, nur daß ich im Deutschen eine — im Franz. unmögliche — dynamische Hervorhebung des Pronomens eintreten ließ. Ein ähnliches italienisches Beispiel findet sich bei De Amicis, *Idioma gentile* S. 363 *Ognuno sa s'è, dice il proverbio, e il Giusti, riferendolo allo scrivere, l'ha ben commentato così: ognuno ha mezzi tutti suoi, tutti voluti dal suo modo di essere.*

Dagegen frz. *s'expliquer* in *je m'explique*, das, nach einer vom Standpunkt des Hörers möglicherweise auffälligen Behauptung, als Vorläufer näherer Erklärungen dient (deutsch etwa *ich will mich etwas verständlicher ausdrücken*) kann als Beispiel einer *persona-pro-re*-Konstruktion dienen, da hier wirklich *me = ce que j'ai dit, ce que je pense* ist. Ähnlich it. *mi spiego* und vielleicht deutsch *sich erklären* (von einem Liebenden). Daß *vous brûlez* ‚Sie haben's fast erraten, gefunden‘ sekundär aus *ça brûle* gewonnen ist, sieht man auch daraus, daß es in mundartlichem Deutsch in der gleichen Situation nur *es brandelt*. nicht etwa **Sie brennen* heißt.

Das deutsche *schneiden* erklärt Kluge *Etym. Wb.*⁷ anders, nämlich aus Beeinflussung durch engl. *cut*, das *Murrays English Dictionary* in der Bdtg. ‚to rebuke severely, to upbraid‘ seit 1737 belegt.

B. Von Prof. Kalepky mir zur Verfügung gestellte Materialien:

1) *passer, dépasser qu.* (statt *la portée de qu.*): *cela me passe* (Sachs-Vill. *passer* II 19). — *Qu'on laisse vivre cette bête immonde* [einen schweren Verbrecher], *cela me dépasse* (Paul Margueritte. *Nous, les mères.* . 270).

2) *s'ouvrir, se confier* (statt *ouvrir son cœur, confier ses sentiments, ses secrets à qu.*). *Combien de fois avait-il voulu s'ouvrir à elle avec confiance!* R. Rolland, Jean-Christophe (La Révolte 368). — *La fillette se confiait (sc. à la tante)* ‚vertraute ihr ihren Kummer an‘ id. *Les amies* 43. — *J'aurais besoin de me confier, de me défendre, en racontant ce que j'ai vu, entendu, éprouvé.* Paul Margueritte, *Nous, les mères.* . 71. [Dagegen liegt keine *persona pro re*-Konstr. vor in *se fier à qu.* ‚einem (ver)trauen‘, noch auch in folgendem Falle mit *confier*: *Elle devinait en lui une peine analogue, il voyait son chagrin, et sans se le s (peine und chagrin) confier ils les mettaient en commun.* R. Rolland, Jean-Christophe, *La nouvelle journée* 264, wo es auch — mit pers. p. re-Konstr. — hätte heißen können: *sans se confier l'un à l'autre.*]

3) *copier qu.* (= *copier le texte de qu.*) in dem Schulausdruck: *Ne copiez donc pas votre voisin* (neben *sur votre voisin*).

4) *tirer qu.* (= *tirer le portrait de qu.*) *Dict. général* unter *tirer*, wo vielleicht auch *tirer une vache* (= *les pis d'une vache*) ‚melken‘ (= *traire*) herbeizuziehen wäre.

5) *déménager* ‚faseln‘ z. B. *Tu déménages!* Victor Margueritte, *La rose des ruines* 290 (= *Ta raison, ta tête déménage* = *le quitte*).

6) *J'en suis rebattu* (= *Mes oreilles en sont rebattues*, gewöhnlich: *j'en ai les oreilles rebattues*).

C. Eigenes Material:

a) aus dem Deutschen: *sich ausgeben* im Sinn von ‚all sein Hab und Gut, seine Fähigkeiten, Kräfte etc. ausgeben‘. —

Ebenso *sich aussprechen* (cf. *s'ouvrir*). R. Wagner, *Eine Mitteilung an meine Freunde* (Gesamm. Schr. IV S. 311) schreibt: „Ich habe es mir für hier aufbehalten, über den hier zugrunde liegenden Konflikt *mich genauer mitzuteilen*.“ — *Sich ausdrücken* ist ein Übersetzungslehnwort aus dem Lat., das humoristisch gemeinte *sich ausquetschen* sucht das schon verdunkelte Bild wieder zu neuem Leben zu erwecken. Im allgemeinen ist das Deutsche sparsamer mit diesen Konstruktionen als das Französische; so muß ein Satz aus einem Artikel Clémenceaus in seinem *Homme enchaîné* (21. Aug. 1915): *Je lui aurais conseillé de se renouveler* im Pester Lloyd (31. Aug. 1915) wiedergegeben werden durch: ‚dann hätte ich ihm geraten, *seine Taktik* zu ändern‘.

b) aus dem Französischen.

Dieser Schriftsteller wiederholt sich (wo auch das Deutsche *Persona pro re hat*) wird nach Sachs-Vill. (Deutsch-Franz. Teil) im Franz. wiedergegeben durch *se répète* (zitiert bei Kal.), *scopie* oder *se ressemble*.

Die Entstehung einer solchen Konstruktion kann man bei dem von Th. Ranft, *Einfluß der franz. Revolution auf den Wortschatz der franz. Sprache* (Darmstadt 1908) S. 7 erwähnten *se résumer* ‚das Gesagte zusammenfassen‘ (drei Belege aus Mirabeau) verfolgen: das Streben nach Kürze, das auf nähere Präzisierung des Objektes verzichtet, tritt bei dem vor allem auf momentane Wirkung, nicht auf strenge logische Fügung der Sätze, bedachten Volksredner auf, und so sagt denn auch Féraud, *Dict. critique d. l. langue franç.* (1787/8): *se résumer*... est du style du barreau (Ranft), was jedenfalls verständlicher ist als die Mitteilung, die Konstruktion werde als *gasconisme* angesehen. *Je me résume* konnte sich nach *je m'explique* richten.

Jeanroy schreibt mir: *Vous paraîtrez prochainement dans les «Annales du Midi» (= votre article paraîtra, vgl. vous serez imprimé)*. Ebenso kann man *vous serez joué (représenté) à la Porte St. Martin* hören. Wir befinden uns, wie mit dem vorigen Beispiel in mitten der Volksredner, mit diesem Fall und mit *vous lire, se répéter* in der Literatenzunft; *tirer qc., copier qc.* ist der Malergilde eigen.

Endlich gehört hierher ein altfranz. Fall wie *vous songier* ‚von Euch träumen‘ (*Raoul de Soissons* IV V. 47. Winkler hätte eher auf § 359, als auf § 377 der *Rom. Synt.* verweisen sollen), altprov. *songet la la nuit* (Kolsen, *Zeitschr. f. rom. Phil.* 1914, S. 308), it. *ti penso*¹⁾, sofern nicht das Pronomen als inneres Objekt wie fz. *parler politique*, it. *sgnare la polenta* zu fassen ist: dann

¹⁾ *Ti penso, ti sogno* kann sich nach einem *ti ho nel cuore, nel pensiero* gerichtet haben. Vgl. auch den Satz, den ich in einem Gefangenbrief fand: *Mi pensi? Jo tanto tanto ti sogno e ti bramo.*

böte (wenigstens ursprünglich), ein *vous songier* eine ähnliche stilistische Neuerung wie *ich habe Sie* vorgebracht.

D. Zur Erklärung. Kalepky nennt die von ihm reichlich belegte Erscheinung „eine Ausdrucksverkürzung — Zusammenziehung, eine Art Metonymie oder Synekdoche“. Deutlicher faßt er sich brieflich. „Wenn man den Ausdruck „persona pro re“ in erweitertem Sinne faßt, etwa als „Setzung eines Ganzen, statt des Teiles“ oder als „Überspringung eines Gliedes“, so könnte man auch Fälle wie *On ne peut pas lui refuser du talent* (= die Anerkennung des Talents verweigern); *Dans les grands magasins, chaque objet est marqué* (= der Preis jedes Gegenstandes ist markiert); *Avez-vous achevé le livre?* für den Fall, daß es sich nicht um die Abfassung, sondern ums Lesen handelt (= *avez-vous achevé la lecture du livre*); *Elle prit des secondes classes*²⁾ (= Fahrkarten der zweiten Klasse) R. Rolland, *Jean-Christophe, Antoinette* 82 usw. heranziehen.

Aus allen solchen Fällen läßt sich (ähnlich wie aus des *gants paille*; *un monsieur, quarante ans à peine* usw. die asyndetische Juxtaposition) als Eigentümlichkeit des Neufranzösischen, die Neigung zur Kontraktion, Kompression, verkürzenden Zusammenziehung des Ausdrucks feststellen.“

Dazu möchte ich nun bemerken:

1) daß diese abgekürzten Ausdrücke sich nach Ständen einteilen lassen (Literaten-, Maler-, Redner-, bei *chaque objet est marqué* Geschäftssprache), daß also von dem innerhalb der Glieder einer Gemeinschaft sich einstellenden Kürzebedürfnis ausgegangen werden muß, ein Resultat, das durch meine Untersuchung der Partizipia „ausgearteten“ Sinnes (*Zeitschr. f. rom. Phil.* 1914, S. 358 ff.) in ähnlicher Richtung ergänzt wird (vgl. *places assises — toilette voyante*). *Des gants paille* ist ja ebenfalls die Sprache eines gewissen Pariser Milieus gewesen.

2) daß diese „Kompression“ und „Kontraktion“ nach den aus dem Deutschen, Italienischen, Rumänischen und vielleicht Altfranz.-Prov. angeführten Parallelen nicht Eigengut des Neufranz. darstellt (oder mindestens, daß eingehendere Forschung erst die Paternität des Franz. in allen diesen Sprachen ebenso nachweisen müßte, wie dies Lerch für den Typus *une femme aimant la vertu* gelungen ist und für den von Kalepky zitierten Typus *un monsieur, quarante ans à peine* gelingen würde). Fz. *s'exprimer*, ital. *esprimersi*, deutsch *sich ausdrücken*, engl. *to*

²⁾ Dazu noch *des retours* = *des soldats de retour* (vgl. Rom. 1913 S. 293). Schließlich gehören auch Ausdrücke wie *descendre à la Concorde* = „*descendre à la station du métro qui se nomme d'après la place de la Concorde*“ hierher — lauter Konstruktionen, die vielleicht schon in alten Zeiten der gesprochenen Sprache angehört haben, sich erst in der neufranz. Schriftsprache hervorwagen.

express oneself ergeben eine Mitteleuropa gemeinsame Persona-pro-re-Konstruktion, die im Zusammenhang mit den Wörtern *Ausdruck — expression — expressio* untersucht werden müßte.

3) daraus geht hervor, daß wir (vielleicht schon It.?) altfranz., mittelfranz., neufranz. Fälle zu scheiden haben: *s'exprimer* ist lat., *vous songer* afz., *se raconter* macht mir einen neufranz. Eindruck, über *se résumer* bin ich positiv unterrichtet!

4) Ob der Name *Persona pro re* nicht an demselben Gebrechen krankt wie die von Kalepky angeführten traditionellen Bezeichnungen *pars pro toto, abstractum pro concreto*? Durch das „pro“ wird nämlich die Vorstellung erweckt, als ob eine gewisse Ausdrucksweise allein berechtigt wäre, „für die“ durch irgend eine unbegreifliche Schrulle des Poeten (oder der Poetik?) ein anderer eintrete, dessen innere Notwendigkeit nicht einzu-sehen wäre. Kalepky scheint mir auch einige Male das Opfer seiner Terminologie geworden zu sein, indem er eine bestimmte Ausdrucksweise als die notwendige, eine andere als „dafür“ eintretende bezeichnet, ohne daß vom Standpunkt des Sprechers aus die eine oder die andere stehen müßte. Bei *se raconter* haben wir das schon gesehen, bei *tu déménages* ‚du faselst‘ wird nur der Logiker verstehen ‚deine Vernunft zieht aus‘, wir sagen im Deutschen ganz ebenso gut *Du* (und nicht: *Deine Vernunft ist*) *bist ganz aus dem Häuschen*.³⁾ Ob nun wirklich *dépasser la portée de qu.* zu *dépasser qu.*, *copier le texte de qu.* zu *copier qu.* komprimiert worden ist? Oder hat der Bauer, der seine Kuh melkt, im Sinn zu sagen *je tire les pis de ma vache*? Ich glaube, sein Denken eilt eben so schnell vorwärts wie seine Sprache: wenn er sagt *je tire ma vache*, ist ihm der Euter gleichgültig. *Se mettre légèrement*, *sich leicht anziehen* (statt *sich leichte Kleider anz.*)⁴⁾ sind überhaupt keine Persona-pro-re-Konstruktionen, da ja das Subjekt „sich“ anzieht, „se“ *met*, und es pedantisch wäre, ein *die einzelnen Glieder anziehen* zu verlangen. Da müßte man ja am Entstehen des Reflexivums überhaupt, etwa an *se laver* und *sich waschen*, Anstoß nehmen. Ähnlich versuchte Fryklund, *Les changements de signification etc.* S. 56, *montrer de la main* als Ellipse aus *montrer de la main droite* zu erklären. In beiden Fällen, *tirer la vache* wie *montrer de la main*, hat die innere Anschauung, nicht der sprachliche Ausdruck die nähere Fixierung der Körper-Stelle, die gemolken wird, der Hand, die zeigt, unterlassen. Da nun das erst seit Amyot belegte *tirer la vache* nur der Nachfolger eines

³⁾ Da Villatte, Parisismen s. v. *déménager* ‚schwach von Gedanken, kindisch werden, am Sterben sein‘ gibt, so kann man ebenso gut *déménager* als ‚aus dieser Welt] ausziehen‘, d. h. ‚dem Tode nahe‘, ‚alt. geistesschwach sein‘ erklären.

⁴⁾ *Sich* (Acc.) *anziehen* und *sich* (Dat.) *leichte Kleider anziehen* entspringen vollkommen verschiedener Betrachtungsweise: In einen Fall geschieht *mit* mir, im anderen *an* mir etwas.

traire la vache (vgl. K. *traire* des *Atl. lingu.*, die den alten Ausdruck im ganzen N. u. W. Frankreichs zeigt), dieses aber schon altfrz. ist, so haben wir eine Persona-pro-re-Anschauung oder, sagen wir besser mit Hinweglassung des die Sprache schulmeisternden *pro*-Ausdrucks, eine *personelle Anschauung* seit den ältesten Perioden der Sprache erwiesen.⁵⁾ Wie hier *tirer* auf *traire* folgt, so *s'expliquer*, *se raconter*, *se commenter* auf *s'exprimer*. Das, was uns bei solchen Wendungen als Neologismus anmutet, ist nicht etwa die neue Erscheinung, sondern das neue Beispiel für die Erscheinung, die schon in früheren Perioden der Sprache (*s'exprimer*) zu konstatieren ist. Ebenso kann man *se renouveler* als Nachfolger von *se multiplier* fassen. Das Phänomen der ‚Kompression‘ und ‚Kontraktion‘ ist also nicht eine Eigentümlichkeit der Semantik des Neufranzösischen, sondern Eigentum der Semantik aller Sprachen und Sprachepochen. Dem Neufranzösischen besonders eigen ist dagegen die Zeugungskraft mancher Konstruktionstypen und die Rezeptivität gegenüber Einflüssen der einzelnen Standessprachen.

W i e n.

LEO SPITZER.

⁵⁾ Ein Vortragender wird vielleicht nach seinem Vortrag fragen: *War ich klar?*, ein Schauspieler nach der Vorstellung: *War ich gut?* Das „Ich“ dieser Menschen ist eben in leidenschaftlicher Erregung, es ist im Moment dem Sprecher gleichgültig, wie man ‚Vortragsweise‘, ‚Spiel‘ etc. fand.